

# Auf- und Abschwünge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **9 (1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gruppe 1

Aedes Berlin - Faces Romandie 1:2  
 AM Basel - Aedes Berlin 4:1  
 AM Basel - Faces Romandie 1:0  
 Gruppe 2  
 Werk Zürich - Revista Ticino 2:0  
 Werk Zürich - AG Innerschweiz 2:1  
 AG Innerschweiz - Revista Ticino 1:1  
 Das ergab folgende Halbfinale:  
 AM Basel - AG Innerschweiz 3:1  
 Faces Romandie - Werk Zürich 3:2  
 Den Final gewann AM Basel gegen Faces Romandie mit 3:1 im Penalty-Schiessen, und im Spiel um den dritten Platz besiegte Werk Zürich AG Innerschweiz mit 4:1. Einmal mehr erwies sich AM Basel unter der sportlichen Führung Jacques Herzogs als unbesieglich.

**Wettbewerb**

Audi hat den Einsendeschluss für den Design Förderpreis zum Thema «Leben in Bewegung» (HP 6-7/96) verschoben. Bis zum 15. Dezember können Arbeiten und Konzepte eingereicht werden. Info: Audi Design Preis Office, D-85045 Ingolstadt, 0049 / 841 / 89 49 00, Fax 0049 / 841 / 89 61 95.

**Geflickter Stuhl**

Was passiert dereinst mit all den weissen Plastikstühlen? Falsch – sie werden geflickt. Nicht bei uns, aber in Afrika. Dieses Prachtstück mit Zick-Zack-Naht aus Draht steht vor einem

*Die kluge Variante: Flickten statt Recyceln*



Bild: Gabi Baumgartner

Restaurant zwischen Louga und Thies im Nordwesten Senegals. Gefunden hat es unsere Autorin Gabi Baumgartner auf ihrer halbjährigen Velofahrt von Zürich an die Elfenbeinküste. Sie sass drauf und ass Reis mit Sauce – aus einem Plastikteller.

**Ornaris-Sonderschau**

Designer SID Jürg Brühlmann, Lenzburg, plant eine Sonderschau für Kunsthandwerk und Produktgestaltung an der Ornaris 97 (2. bis 5. Februar 1997 in Zürich). Brühlmann konzipiert und organisiert im Zickzack angeordnete Vitrinen, die in der Regel vom Aussteller selber bestückt werden. Eine Vitrine mit knapp einem Quadratmeter Grundfläche, ohne Verglasung, kostet die Ausstellerin 600 Franken Miete. Zum Service gehört eine Infobar. Info: Jürg Brühlmann, Oberer Scheunenweg 24, 5600 Lenzburg.

**Broschüren, Traktate**

**Geo-Informationssysteme**

Auch die Raumplaner sind computerisiert. Doch wer hat noch den Überblick? Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP). Genauer: in ihrer neuerschienenen Broschüre Geo-Informationssysteme. Darin werden Fragen beantwortet wie: Wo sind welche Daten vorhanden? Wie komme ich zu diesen Daten? Es ist ein praktischer Ratgeber, für 15 Franken zu haben bei: VLP, Schänzlihalde 21, 3013 Bern, 031 / 332 64 44.

**Bodenputzen**

Mehr Parkettböden heisst auch mehr Parkett putzen. Darum gibt Bauwerk eine Broschüre heraus, wie man das richtig macht. Gratis zu haben bei BauwerkParkett, 9430 St. Margrethen, 071 / 747 34 30.

**Billigstandort Tschechien**

1906 wurde in Langenthal eine Porzellanfabrik gegründet. Sie war bald einmal erfolgreich, und der Kauf eines Langenthal-Service gehörte in der Folge während Jahrzehnten zur Gründung eines eigenen Haushalts wie Bettwäsche von der Leinenweberei oder die Möbel vom lokalen Händler. Noch in den neunziger Jahren nannten 55 Prozent der Befragten spontan Langenthal als erste Geschirrmарke.

Vieles ist inzwischen Geschichte. Der Geschirrmарket hat sich verändert und ist seit Jahren gesättigt. Nach wie vor bestehen grosse Überkapazitäten, obwohl bei der mächtigen deutschen Konkurrenz in kurzer Zeit rund 40 Prozent der Produktion stillgelegt wurde. Deren Lage bezeichnete der Rosenthal-Vorstandsvorsitzende Ottmar C. Küsel kürzlich als «dramatisch». Billigimporte, zum Beispiel aus Portugal, Thailand, Brasilien oder China, haben zugenommen.

Dem Serbeln des traditionellen Geschäfts hat man bei der «Porzi» nicht untätig zugesehen. «40 Prozent unseres Umsatzes machen wir mit Produkten, die in den letzten vier Jahren entwickelt wurden», meint Langenthal-Chef Jacques Irniger stolz. Mit dem Umsatzplus des Renners Bopla konnten aber nur gerade die Einbrüche in andern Bereichen ausgeglichen werden. Zudem stellt sich bei Bopla die Frage, ob der Boom des frechen Geschirrs mit seinen ständig wechselnden Dessins über Jahre hinweg anhalten kann, oder ob sich die Sache nicht gelegentlich totlaufen wird.

Eine weitere «Porzi»-Innovation, diesmal für die Gastronomie, heisst Laufen United Table Ware (LUT): Das komplette Angebot für den gedeckten Tisch umfasst nebst den verschiedenen Laufen-Geschirrmарken auch Metallwaren, Besteck und Gläser. Die Grundelemente der Geschirrpalette sind in vielen Varianten kombinierbar, und auf Wunsch wird fast im Handumdrehen ein persönliches Dekor geschaffen. Umfassendes Angebot, Kundenorientiertheit und Individualisierung heissen die Stossrichtungen.

Trotz gewissen Erfolgen ist die Situation in Langenthal ungemütlich. Dies vor allem, weil der Laufen-Konzern, zu dem die «Porzi» seit 1988 gehört, die Produktion an Billigstandorte (Tschechien, Portugal, Ferner Osten) verlagert hat. Das betrifft die Sanitärkeramik und die Fliesen, aber auch das Geschirr, wie die Beschäftigten der österreichischen «Porzi»-Schwester Oespag (Lilienporzellan) dieses Frühjahr erfahren mussten. Gerade das Geschirr muss aus Sicht des Konzerns mehr rentieren. Von einer Verlagerung nach Tschechien, wo Laufen inzwischen zwei Geschirrfabriken besitzt, ist in Langenthal in erster Linie die weitgehend automatisierte Weisswarenproduktion, also die «Hardware», bedroht. Irniger schliesst nicht aus, dass sich die «Porzi» bis in ein paar Jahren auf die «Software» – Dekoration, Vertrieb und Produktentwicklung – konzentrieren wird.

Eine solche Perspektive hat ihre Tücken. Vermeintliche Nischen und Know-how-Vorsprünge können sich, wie Beispiele aus der Papierindustrie zeigen, in kurzer Zeit in nichts auflösen. Wenn in Tschechien einmal die neuesten Maschinen stehen, die Leute besser ausgebildet sind und an den Computern munter individuelle Dekors kreieren, steht einer totalen Verlagerung nicht mehr viel im Wege. Die Produktion auszulagern und sich in der Schweiz auf Kreation und Vertrieb zu beschränken, das wagten auch Textilfirmen. Sie haben nicht nur gute Erfahrungen gemacht.

Adrian Knoepfli